

Seestadt in anderen Bildern

Humboldtschüler zeigen kritische Dias über Bremerhaven



Spätere H 9a (Klassenlehrer B. Kleinschmidt) 1971

Damals erregte die Abschlussarbeit einer H 9 mit ihrem Gegenwartskundelehrer Bernd Kleinschmidt öffentliches Aufsehen in Bremerhaven. Die Schüler und Schülerinnen hatten im Rahmen eines sechswöchigen Projektes die Wirklichkeit ihrer Heimatstadt kritisch beleuchtet und sich dabei bewusst von der positiven Bremerhaven-Werbung distanziert. Ihre Ergebnisse stellten sie anschließend in der Aula in Form einer Diareportage der interessierten Öffentlichkeit vor.

Zur politischen Bewusstseinsbildung in der Oberstufe gehörte neben der Beurteilung bundesdeutscher oder internationaler Realität selbstverständlich die kritische Reflexion der Massenmedien, wie eine zeitgenössische Aufgabenstellung im Fach Deutsch dokumentiert.

In dem ihm gestellten Aufsatzthema *"Enteignet Springer! Nehmen Sie Stellung zu dieser Forderung"* kam U. Schreiber (damals Gy 12) zu dem Schluss:

Für mich ist das zentrale Thema der heutigen Zeit der Mensch. Und dessen Bewußtwerdung von der Rolle, die er in seiner Gesellschaft spielt. Der Mensch muß sich seiner Möglichkeiten bewußt werden, eine völlig neue Welt schaffen zu können. Die Menschen haben zum erstenmal in der Geschichte die Möglichkeit, eine Gesellschaft zu schaffen, wie sie noch nie dagewesen ist, eine Gesellschaft, die auf die Gleichheit ihrer Bürger aufgebaut ist, in der keine Oberschicht die Masse der Bevölkerung in Unmündigkeit und Unterdrückung läßt. Dies kann nur durch mündige, intelligente Staatsbürger geschafft werden. Es kann nicht erreicht werden, wenn das Bewußtsein der Menschen von einer Monopolpresse manipuliert wird. Deshalb besteht die Forderung zu Recht: „Enteignet Springer!“

U. Schreiber, Gy 12

Protestkultur an der Humboldtschule

Mittwoch, 21. Mai 1969 — Nr. 118

Politischer Krach um Besetzung von Schulleiterstellen

Schulausschuß entschied anders als Kollegien
CDU distanziert sich – Brodeln an der Schule

Um die Besetzung der beiden Oberstudienleiterstellen an der Humboldtschule und an der Körnerschule II ist hinter den Kulissen ein Krach entstanden, der nun auch an die Öffentlichkeit dringt. Vor allem brodelte es an der Körnerschule II. Lehrerkollegium und Schülerschaft haben Wind davon bekommen, daß ihr Kandidat, der sowohl als Naturwissenschaftler wie als moderner und Schulversuchen gegenüber aufgeschlossener Pädagoge hervorgetretene Oberstudienrat Gerd Müller, die Leitung der Schule nicht erhalten soll. Dabei hatte sich das Kollegium mit großer Mehrheit für ihn ausgesprochen, und auch die Schülerschaft geht für ihn offenbar durchs Feuer. Sie will, wie die Sprecher der sogenannten Teams der Schülermitverantwortung wissen ließ, notfalls nach Pfingsten sogar in einen Schulstreik treten.

Auswirkungen der neuen Protestkultur zeigten sich 1969 erstmals an der Humboldtschule, als - wiederum gegen das Votum des Kollegiums - der Studienrat Bertold Riethmüller für den in Pension gehenden Oberstudienleiter Rohloff Leiter der Humboldtschule werden sollte. Erstmals gab es öffentlichen Protest gegen das Schulleiterbesetzungsverfahren. Einige Lehrer und Lehrerinnen der Humboldtschule forderten auf einer Gesamtkonferenz eine politische Stellungnahme des Bürgermeisters und Schuldezernenten Alfons Tallert zum Verfahren. Ein anderer war mit dem *"Vertreter der Schülerschaft der Humboldtschule der Ansicht, daß nur eine gemeinsame Aktion von Lehrern und Schülern Erfolg versprache und man zu diesem Zwecke in alle Schulen hineingehen und noch weitere Mobilitäten wecken mußte."* (Konferenzprotokoll vom 21.05.69)



B. Riethmüller feiert sein
Dienstjubiläum 1974